Emil Künzli : 1874 - 1951

Autor(en): **E.B.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Solothurn**

Band (Jahr): **17 (1953)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Emil Künzli

Emil Künzli

1874—1951

Im Alter von 78 Jahren verschied am 11. Oktober 1951 in seinem schönen Heim in der Steingrube alt Professor Dr. phil. Emil Künzli.

Emil Künzli wurde am 21. Februar 1874 in Strengelbach bei Zofingen geboren. Nach seiner Ausbildung zum Primarlehrer am Seminar in Wettingen bereitete er sich an der Akademie in Neuenburg auf den Eintritt in das Eidg. Polytechnikum vor, wo er das Studium als Fachlehrer für Naturwissenschaften ergriff. Die Hauptprüfungen legte er in der mineralogisch-geologischen Richtung ab. Als Assistent im mineralogischen Institut von Herrn Prof. Grubenmann hatte er Gelegenheit, petrographisch-geologische Untersuchungen durchzuführen und sich gleichzeitig an der Universität Zürich weiterzubilden, wo er bei Prof. Früh Geographie studierte. Im Jahre 1899 promovierte er mit der Dissertation «Die Kontaktzone um die Ulten-Iffingermasse bei Meran» zum Doktor phil.

Neben dieser wissenschaftlichen Ausbildung gab ihm die Uebernahme von Aushilfsstellen auf verschiedenen Schulstufen Gelegenheit, sich auch im Lehrfach weiter auszubilden. Nach einer längeren Stellvertretung an der Töchterschule Aarau wurde Emil Künzli im Jahre 1901 als Professor für Geographie, Mineralogie und Geologie an die Kantonsschule Solothurn gewählt. Während über 43 Jahren wirkte er nun in unermüdlicher, zielbewußter Weise an allen vier Abteilungen der Kantonsschule als Lehrer. In mustergültiger Weise reorganisierte er den Geographieunterricht an der Kantonsschule, der vorher als Anhängsel zur Geschichte betrieben wurde. Er gestaltete den Unterricht entsprechend den Bedürfnissen der verschiedenen Abteilungen, Gymnasium, Realschule, Lehrerbildungsanstalt und Handelsschule. In der Landschaftsschilderung war er ein Meister. Durch die Berücksichtigung der Siedlungsgeschichte, der Wirtschaft, des Handels und der Ethnographie wußte er sein Fach zu bereichern. An die Schüler stellte er große Anforderungen, die namentlich am Anfang nicht allen paßten. Seine große Sachkenntnis und seine pädagogischen Fähigkeiten sicherten ihm aber den Erfolg.

Die Anhänglichkeit vieler Schüler über die Schulzeit hinaus beweist, daß er ihnen auch menschlich näher kam. Dazu trugen namentlich auch die Exkursionen bei, durch die er seinen Unterricht ergänzte und durch welche namentlich die jungen Lehrer auf die schönste Weise in die Heimatkunde eingeführt wurden. Mit den Schülern der obern Klassen führte er auf den Schulreisen Hochtouren in den Alpen durch. Schon die erste dieser Reisen war ein voller Erfolg und wurde in einem Aufsatz, «Von unserer Titlisfahrt 25.—27. Juni 1902» festgehalten, wie übrigens auch diejenige vom Jahre 1905 auf den Gornergrat, auf der ich selbst Gelegenheit hatte, mitzuerleben, wie es Dr. Künzli gelang, uns Schüler in den Bann unserer Bergwelt zu ziehen. Zwanzig Jahre später hatte ich dann Gelegenheit, mit ihm und Dr. A. Walker an solchen Schulreisen als Lehrer teilzunehmen. Noch heute erinnern sich die Schüler mit Stolz an die Fahrten z. B. auf das Wildhorn, den Vorab, das Ewigschneehorn, den Basodino, das Mittaghorn. Nicht immer lief es ohne Kritik ab. In einem Schreiben an Dr. Schoepfer legte er im Jahre 1924 Sinn und Zweck dieser Schulreisen dar: «Ich bin aus der Erfahrung heraus zur Ueberzeugung gekommen, daß eine leichte, nach menschlichem Ermessen gefahrlose Hochtour für Schüler der obersten Klassen von außerordentlichem, ja in mehr als einer Hinsicht unvergleichlichem Werte ist. Einmal bildet sie eine der schönsten Erinnerungen, welche die Leute von der Kantonsschule weg ins Leben mitnehmen. Tatsächlich erinnern sie sich noch nach langen Jahren mit leuchtenden Augen daran. Sodann bietet ihnen die Technik der Durchführung eine Fülle des Interessanten und Lehrreichen, dessen Kenntnis einem studierenden Schweizer Jüngling unserer Tage recht wohl ansteht (Einrichtung und Betrieb der Hütte, Person des Führers, das Gehen am Seil, die Sicherheitsmaßregeln auf Eis, Schnee und Fels und dergleichen).»

Mit der Lehrerschaft der Primar- und Bezirksschule trat Dr. E. Künzli kurz nach seiner Wahl an die Kantonsschule in enge Fühlung. Schon am kantonalen Lehrertag im Jahre 1903 hielt er einen Vortrag aus der Siedelungsgeschichte, «Ueber die Abhängigkeit des Lebens vom Wohnort». Welche hohe Auffassung er vom Lehrerberuf hatte, ergibt sich aus den Worten, mit denen er diesen Vortrag schloß:

«Jegliches Wesen ist an die Wärme gebunden und an die Feuchtigkeit; fast alle sind in Licht gebadet, sind „sonnenhaft" und doch ohne Ausnahme an die Erde gebannt. Aber das Leben strebt nach höheren Formen; seine edelsten Keime sind uns Lehrern anvertraut: Die Kinderseelen und der Geist der Jugend. Laßt uns mit Sorgfalt und mit aller Kunst und Kraft sie pflegen, damit sie emporsprießen zum Licht und sich herrlich entfalten zur Ehre des Bodens, auf dem sie stehen, unserer teuren schönen Heimaterde!»

Er bearbeitete auch den geographischen Teil der Lehrmittel der Primarschule und außerdem arbeitete er am «Fortbildungsschüler» mit. Auf diese Weise trug er seit Jahren zur Förderung der staatsbürgerlichen Bildung der Solothurner Jugend bei. Mit den Bezirksschulen stand er in Verbindung als Inspektor und als Mitglied der Prüfungskommission der Bezirkslehrer.

Mit den auswärtigen Schülern der Kantonsschule ergab sich für Dr. Künzli eine engere Verbindung, weil er während 31 Jahren (1910—1941) als Vorsteher und Oekonomieverwalter des Schülerkosthauses tätig war. Was er hier mit Unterstützung seiner Frau wirkte, kann nur ermessen, wer weiß, was es braucht, um 70 bis 80 junge Menschen in geordnete Bahnen zu leiten und ihnen den Sinn für das Gemeinschaftsleben beizubringen. Energie, Tatkraft, aber namentlich menschliche Güte kamen dabei Dr. Künzli zustatten.

Daneben leistete Emil Künzli der Kantonsschule von 1928 bis 1941 als Mitglied der Rektoratskommission wertvolle Dienste und versah neun Jahre lang das Amt eines Vizerektors. Zu all diesem Wirken für Schule und Wissenschaft kam noch seine staatsbürgerliche Tätigkeit. Der Gemeinde Solothurn diente er in Gemeinderat und Gemeinderatskommission. Als Mitglied und Präsident der städtischen Schulkommission sowie als Mitglied der Pflege der neu errichteten Bezirksschule hatte er maßgebenden Einfluß und Anteil an der Entwicklung des Schulwesens der Stadt Solothurn. Hier hatte er Gelegenheit, sich auch für die Interessen der Lehrerschaft einzusetzen. In der Folge wurde ihm auch die Ehrenmitgliedschaft des Kantonal-Lehrervereins verliehen.

Großen Anteil hatte Prof. Künzli am kulturellen Leben der Stadt und des Kantons Solothurn. Bei seiner Uebersiedelung nach Solothurn ging das Museum seiner Vollendung entgegen. Er übernahm den Auftrag, die mineralogisch-geologische Sammlung zu ordnen, eine Arbeit, für die er wie kein zweiter befähigt war. Wenn heute diese mustergültige Sammlung allgemeines Ansehen genießt, so ist das sein Verdienst. Er mehrte in reichem Maße das Erbe, das uns die großen solothurnischen Naturforscher Hugi, Greßly und Lang hinterlassen haben. Im Jahre 1904 wurde er zum Kustos dieser Abteilung gewählt. Die Berichte in den Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft und des Museums bilden für den Kenner eine wahre Fundgrube. Sein Nachfolger Dr. H. Ledermann schreibt hierüber: «Außer diesen einheimischen Mineralschätzen hat der Verstorbene auch die systematische Sammlung so gefördert, daß unser Museum, seiner Größe entsprechend, heute eine ungemein reichhaltige Kollektion besitzt. Nur sehr seltene Mineralien fehlen noch.

Die paläontologische Sammlung kam dabei nicht zu kurz. Durch die persönliche Verbindung des Verstorbenen mit vielen privaten, be-

geisterten und unermüdlichen Petrefaktensammlern, wie Nünlist, Hafner, von Arx, Zuber, Frei, Wenger, ist die Sammlung der einheimischen, urzeitlichen Tierwelt, vorab des Juragebietes, so reich geworden, daß hier ein getreues Abbild der überhaupt versteinerungsfähigen Ueberreste vorliegt.

Die Mineralogisch-geologische Abteilung des Museums war unter der Leitung des Verstorbenen auch zentrale Sammelstelle für die von der Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft durchgeführte Registrierung der noch vorhandenen erratischen Blöcke. Prof. Künzli beschäftigte sich mehr als drei Jahrzehnte damit, und Fragen des Naturschutzes waren stets seine besondere Herzensangelegenheit.»

Eine reiche Tätigkeit entfaltete Emil Künzli in der schweizerischen geologischen Gesellschaft, der schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft und der Naturforschenden Gesellschaft Solothurn. Als Mitarbeiter der geologischen Kommission hatte er wichtige Aufgaben zu erfüllen, so beim Bau des Weißensteintunnels und des Grenchenbergtunnels. In zahlreichen Referaten und Vorträgen trat er vor seine Fachgenossen und vor weitere Kreise. Wie vertraut er mit seiner neuen Heimat geworden war, verrät sein Vortrag in der Töpfergesellschaft: «Unsere heimatliche Landschaft». Seine Vorträge waren nicht nur sachlich wertvoll, sondern auch in ihrer Form meisterhaft. Als rüstiger Berggänger war er ein eifriges Mitglied der Sektion Weißenstein S. A. C. Noch als Sechziger bestieg er das Matterhorn. Die Berge, Täler und Gewässer der Schweiz kannte er aus eigener Anschauung. Studienreisen führten ihn ins Ausland, in die Weltstädte, zum Kap Teneriffa und in die Wüste Sahara. Immer wieder aber widmete er sich der Erforschung der engern Heimat, wo er einmal in wirklich tragischer Weise — nicht auf einem Berge, sondern — auf der Eisenbahn — in der zweiten Hälfte August 1942 verunglückte, aber sich in erstaunlicher Weise, trotz bleibendem Nachteil, wieder erholte.

Am 1. Oktober 1944 legte der Siebzigjährige in voller geistiger Frische sein Lehramt nieder. In den letzten sieben Jahren, die ihm das Schicksal noch gönnte, genoß er das ruhige Familienleben im engern Kreise. Doch blieb er nicht müssig. Der Wissenschaft, der er sich in seiner Jugend verschrieben hatte, diente er weiterhin als Pfleger und Heger der Sammlungen im Museum. Durch seinen Hinschied hat unsere Heimat eine Persönlichkeit verloren, die alle Kraft einsetzte, um in unserem Volke die Liebe zu der Eigenart und Schönheit unseres Landes zu wecken und den Heimatgedanken wachzuhalten. Er hat es verdient, daß ihm auch die Heimat die Treue hält und sein Andenken ehrt.

E. B.

Verzeichnis der wissenschaftlichen und methodischen Arbeiten von Dr. E. Künzli

Die Kontaktzone um die Ulten-Iffingermasse bei Meran. Dissertation. Wien 1899.

Die petrographische Ausbeute der Schöller'schen Expedition in Aequatorial-Ostafrika (Massailand). Vierteljahrschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich. Zürich 1901.

Die Steine der Quaianlagen. Zürich ca. 1900.

Resultate der meteorol. Beobachtungen auf dem Weißenstein im Jahre 1905. Separatdruck aus den Mitt. der Naturforschenden Gesellschaft in Solothurn. Gaßmann 1904—1906.

Vortrag an der Schlußfeier der solothurnischen Kantonsschule 31. März 1906. Oltner Tagblatt.

Petrographische Resultate von einer Teneriffareise 1907. Separatum aus den Mitt. der Naturforschenden Gesellschaft Solothurn.

Temperaturen und Wasserverhältnisse im Weißenstein-Tunnel, 1 Textfigur und 2 Tafeln. Separatdruck aus den «Beiträgen zur geologischen Karte der Schweiz». Bern 1908.

Beispiele aus der Abhängigkeit des Lebens vom Wohnort. Vortrag an der soloth. kantonalen Lehrerversammlung, 8. August 1903.

Ueber Spanien und die marokkanische Küste nach Teneriffa. Vogt-Schild, Solothurn 1909.

Lehrgang der Kristallographie, bearbeitet für den Unterricht. 1914.

Von Karthago zur Sahara. Töpfervorlesung, 23. Januar 1924. Vogt-Schild.

Unsere heimatliche Landschaft. Töpfervorlesung vom 28. Januar 1925. Separatdruck aus dem «Solothurner Wochenblatt».

Schweizergeographie für Fortbildungsschulen. Gaßmann 1936.

Aus der Erd- und Himmelskunde. Geographische Lehrmittel der Fortbildungsschulen.

Geologische Grundlagen der soloth. Landwirtschaft. Festschrift des landwirtschaftl. Kantonalvereins Solothurn. 1945.

Natur und Landschaft in «Der Kanton Solothurn ein Heimatbuch». Gaßmann 1949.

Der geologische Aufbau des Weißensteins in «Der Weißenstein bei Solothurn». Union AG, Solothurn, Mai 1952.

Leuchtende Schweiz: Begleittexte zu den Farbphotographien. Rascher & Cie., Verlag, Zürich, 1940.